

Korpuslinguistik und Pressediskursanalyse. Empirische Methoden als Zugang zu Positionen, Intentionen und Strategien von Diskursakteuren

Kurzbeschreibung

Das Konzept des vorliegenden Blockseminars basiert auf zwei Grundpfeilern. Der eine ist ein korpuslinguistischer Zugang zu Pressediskursen. Mit Hilfe der modernen elektronischen Mittel lassen sich Tausende von Texten untersuchen. Der Seminarleiter als Nichtmuttersprachler ist in seinen Forschungen ganz besonders auf empirische Daten angewiesen, daher kommt das besondere Interesse für große Textkorpora, die für ihn eine breite empirische Basis von authentischen Texten sichern. Aber auch Muttersprachler können anhand von Korpusdaten ein Aha-Erlebnis haben und etwas entdecken, woran sie aufgrund ihrer alltäglichen Sprachkompetenz gar nicht gedacht haben.

Den anderen Grundpfeiler bildet die Diskurslinguistik, die sich zum Ziel setzt, empirische Methoden für die Festlegung von Positionen, Intentionen und Strategien von Diskursakteuren in einem Diskurs zu entwickeln. Da Diskurse in hohem Maße kulturgebunden sind, können kulturspezifische Sprachgebrauchsmuster (vgl. *Bubenhofer, Noah 2009: Sprachgebrauchsmuster. Korpuslinguistik als Methode der Diskurs und Kulturanalyse. Berlin/New York: de Gruyter*) sowie Argumentations- bzw. Überzeugungsstrategien in ihnen entdeckt werden.

Für den Anfang des Seminars wird eine technische Einleitung geplant. Anhand eines mittelgroßen Korpus (Plenarsitzungsprotokolle des deutschen Bundestags sowie Presstexte zu ausgewählten aktuellen Themen) werden Suchtechniken mit Hilfe der Freeware-Konkordanzsoftware *AntConc* geübt. Zuerst wird mit nicht annotierten Nur-Text-Korpora, dann auch mit POS-annotierten Korpora (annotiert mit dem Tagging-Programm *TreeTagger*) gearbeitet. Alle nötigen technischen Mittel sowie die zugrunde liegenden Korpora werden den Seminarteilnehmerinnen und –teilnehmern zur Verfügung gestellt. Anschließend werden auch Online-Suchmöglichkeiten im DeReKO (*Deutsches Referenzkorpus des Instituts für Deutsche Sprache* in Mannheim) gezeigt. Abhängig vom Kenntnisstand der Studierenden wird dieser erste Teil flexibel gehandhabt: Je nach Bedarf kann er ausführlich behandelt und gemeinsam geübt oder auch gestrafft werden.

Im zweiten Seminarteil werden nach einer Einleitung in diskurslinguistische Grundlagen bzw. Grundkenntnisse konkrete Pressediskurse unter die Lupe genommen. Das für die Analysen gewählte diskurslinguistische Modell ist das sog. Heidelberger Modell (vgl. *Felder, Ekkehard 2011: Pragma-semiotische Textarbeit und der hermeneutische Nutzen von Korpusanalysen für die linguistische Mediendiskursanalyse. In: Felder, Ekkehard / Müller, Marcus / Vogel, Friedemann, Hgg.: Korpuspragmatik. Thematische Korpora als Basis diskurslinguistischer Analysen. Berlin / New York: de Gruyter 115–174.*). Anhand ausgewählter Beispiele wird erörtert, wie Fakten geschaffen, Meinungen miteinander konfrontiert, Standpunkte festgelegt werden, wie sog. agonale Zentren in den Diskursen entstehen und wie sie sprachlich markiert werden. Besondere Aufmerksamkeit wird dem epistemologischen Aspekt gewidmet: bestimmte sprachliche Ausdrücke evozieren einen Wissensrahmen, der als gemeinsames Wissen (common ground) aller Diskursbeteiligten anzusehen ist. Einzelne Aussagen können nur vor diesem Hintergrund richtig interpretiert werden.

Da jeder Diskurs stark sprach- und kulturgebunden ist, ist es besonders interessant, Diskurse in verschiedenen Sprachen/Kulturen miteinander zu vergleichen. Dank der modernen technischen Hilfsmittel sind Diskursvergleiche auch mit bescheidenen Fremdsprachenkenntnissen bzw. sogar auch ohne Kenntnisse in der gegebenen Sprache

möglich. Die vergleichende Diskurslinguistik kann doch sehr viel dazu beitragen, andere Kulturen näher zu bringen und die interkulturelle Verständigung zu fördern. Der Diskursvergleich wird für das vorliegende Seminar als Zusatzthema geplant. Als exemplarisches Beispiel vom Seminarleiter ein deutsch-ungarischer Vergleich vorgeführt. Wenn sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Seminars auch für andere Diskursvergleiche interessieren (z.B. deutsche Diskurse im Vergleich mit britischen oder mit amerikanischen Diskursen), können sie zu diesen Themen freiwillig Referate übernehmen.

Thematik

1. Block: 18. 10. 2019, 14.15-18.00:

I. Texte, Diskurse, Medien

1. Text und Gesellschaft
2. Der Text und sein Umfeld
3. Textualitätskriterien
4. Der Diskursbegriff in der Linguistik und in den Sozialwissenschaften
5. Der Diskursbegriff von Michel Foucault

Wie entsteht ein Diskurs? Zwei Beispiele: a) Diskurs in einer diktatorischen Gesellschaft: der Kriegsdiskurs in den Jahren 1943-44. b) Diskurs in einer demokratischen Gesellschaft: der „Fensterdiskurs“ in Köln im Jahr 2005.

2. Block: 8. 11. 2019 14.15-19.30 und 9. 11. 2019 8.30-14.30:

II. Das Korpus als Hilfsmittel und empirische Basis: eine technische Einleitung

1. Korpus: Begriffsbestimmung
2. Eigene Textkorpora vs. öffentlich zugängliche Korpora: Vor- und Nachteile
3. Thematische Textkorpora: Zusammenstellung
4. Arbeit mit nicht annotierten Korpora:
 - 4.1. Korpusrecherche: Das Konkordanzprogramm AntConc
 - 4.1. Einfache Wortsuche
 - 4.1. Suche mit Wildcards
 - 4.1. Frequenzanalyse
 - 4.1. Kookkurrenzanalyse
 - 4.1. N-Gramme
 - 4.1. Schlüsselwortanalyse
5. Arbeit mit annotierten Korpora:
 - 5.1. Das PoS-Annotationsprogramm *TreeTagger*
 - 5.1. Suche in annotierten Korpora
6. DeReKo: Deutsches Referenzkorpus des IDS Mannheim

Folgende Hilfsmittel werden zur Verfügung gestellt:

- Plenarsitzungsprotokolle des Deutschen Bundestags (Nur-Text)
- Plenarsitzungsprotokolle des Deutschen Bundestags (PoS-annotiert)
- Zeitungskorpus zum Thema Erweiterung der EU im Jahr 2004 (Nur-Text)
- Zeitungskorpus zum Thema Erweiterung der EU im Jahr 2004 (PoS-annotiert)
- Konkordanzprogramm AntConc

III. Der linguistische Zugang zum Diskurs I.: Das Heidelberger-Modell (Felder)

1. Daten und Fakten
2. Perspektivierung
3. Multiperspektivität
4. agonale Zentren

Analysebeispiel: Das Projekt „Teilung und Einheit in Europa“

Der Diskurs „Spaltung und Berliner Mauer“

Die Wende und die Wiedervereinigung als Diskursgegenstand

Die Osterweiterung der Europäischen Union im Jahr 2004

- Erschließung der Standpunkte und Perspektiven durch wortorientierte Analyse
- Erschließung des epistemischen Hintergrundes durch Analyse der epistemischen Merkmale
- Identifizierung agonaler Zentren im Diskurs
- Argumentationsstrategien

3. Block: 29. 11. 2019 14.15-19.30 und 30. 11. 2019 8.30-14.30:

IV. Der linguistische Zugang zum Diskurs II.: Das DIMEAN-Modell (Warnke/Spitzmüller)

1. Die drei Ebenen der Diskursanalyse: Intratextuelle Ebene, Ebene der Diskurshandlungen, transtextuelle Ebene
2. Die wortorientierte Analyse
3. Die propositionsorientierte Analyse
4. Die textorientierte Analyse
5. Sprachgebrauchsmuster entdecken

Analysebeispiel: Die Flüchtlingskrise 2015

Analyse des Wortgebrauchs (z.B. Flüchtling, Geflüchtete(r), Migrant, Asylant, Asylsuchender usw.)

Faktizitätsherstellung

Darstellung unterschiedlicher Diskurspositionen

V. Kontrastive Diskursanalyse

Beispiel: Flüchtlingskrise 2015. Vergleich und Analyse eines deutschen und eines ungarischen Presseberichts vom Oktober 2015. Der ungarische Pressebericht wird in wortwörtlicher deutscher Übersetzung zur Verfügung gestellt.

Leistungsnachweis:

Das Thema dieses Seminars erfordert aktive Mitarbeit und rege Diskussionen im Laufe der Sitzungen. Als Leistungsnachweis wird nach den Seminarsitzungen eine Portfolioarbeit (vgl. dazu <http://methodenpool.uni-koeln.de/download/portfolio.pdf>) eingereicht, das 1) eine Rezension eines frei gewählten Fachartikels (ca. 2-3 Seiten), 2) eine freie Auswahl von 3-4 Presstexten, die als für einen Pressediskurs unter einem bestimmten Aspekt als repräsentativ

angesehen werden, mit Begründung der Auswahlkriterien (ca. 3-4 Seiten), 3) eine Textanalyse mit einem frei gewählten, im Seminar diskutierten Analyseverfahren (ca. 5-6 Seiten) sowie 4) eine begründete subjektive Bewertung der Diskussionen im Seminar enthält (ca. 2-3 Seiten: Was war für mich ganz neu, was hat mich im Seminar persönlich angesprochen, was habe ich bemängelt, womit war ich nicht einverstanden, was kann ich aufgrund meiner früheren Kenntnisse bestätigen, was widerspricht meinen früheren Kenntnissen bzw. meinen bisherigen Erfahrungen?).

Die einzelnen Teile der Portfolioarbeit können durch ein mündliches Referat ersetzt werden. Wenn jemand z.B. eine ausgewählte Fachliteratur referiert, kann das mündliche Referat als Ersatz für die Rezension eingerechnet werden.

Literatur

- Beßlich, Barbara / Felder, Ekkehard (Hgg.) (2016): Geschichte(n) fiktional und faktual: literarische und diskursive Erinnerungen im 20. und 21. Jahrhundert. Bern u.a.: Peter Lang (Erfurt-Signatur: **GE 5076 B559**)
- Bubenhofer, Noah (2008): Diskurse berechnen? Wege einer korpuslinguistischen Diskursanalyse. In: Warnke / Spitzmüller (Hgg.) S. 407-434.
- Bubenhofer, Noah (2009): Sprachgebrauchsmuster. Korpuslinguistik als Methode der Diskurs- und Kulturanalyse. Berlin/New York: de Gruyter. (<http://www.zora.uzh.ch/id/eprint/111287/> [Volltext] Kostenfrei zugänglich ohne Registrierung)
- Felder, Ekkehard (2013): Faktizitätsherstellung mittels handlungsleitender Konzepte und agonaler Zentren. Der diskursive Wettkampf um Geltungsansprüche. In: ders. (Hg.). S. 13-28.
- Felder, Ekkehard (Hg.) (2013): Faktizitätsherstellung in Diskursen. Die Macht des Deklarativen. Berlin/Boston: de Gruyter.
- Felder, Ekkehard / Müller, Marcus (Hgg.) (2009): Wissen durch Sprache. Theorie, Praxis und Erkenntnisinteresse des Forschungsnetzwerkes ‚Sprache und Wissen‘. Berlin u.a.: de Gruyter.
- Felder, Ekkehard / Müller, Marcus / Vogel, Friedemann (2011): Korpuspragmatik. Paradigma zwischen Handlung, Gesellschaft und Kognition. In: Felder / Müller / Vogel (Hgg.) S. 3-30. Universitätsbibliothek Erfurt: **ES 600 F312**
- Felder, Ekkehard / Müller, Marcus / Vogel, Friedemann (Hgg.) (2011): Korpuspragmatik. Thematische Korpora als Basis diskurslinguistischer Analysen. Berlin u.a.: de Gruyter.
- Foucault, Michel (1991): Die Ordnung des Diskurses. Aus dem Französischen übersetzt von Walter Seitter. Frankfurt/M. Fischer Verlag.
- Gardt, Andreas (2013): Textanalyse als Basis der Diskursanalyse. Theorie und Methoden. In: Felder (Hg.) S. 29-56.
- Habscheid, Stephan (2009): Text und Diskurs. Paderborn: Wilhelm Fink Verlag.
- Mills, Sarah (2007): Der Diskurs. Begriff, Theorie, Praxis. Tübingen/Basel: Francke.
- Lasch, Alexander (2009): Fensterweihe und Fensterstreit. Die katholische Kirche und der mediale Diskurs. In: Felder / Müller (Hgg.). S. 337-369.
- Müller, Marcus (2013): Wissenskonstituierung in Mündlichkeit und Schriftlichkeit. In: Felder (Hg.) S. 99-123.
- Radeiski, Bettina (2013): Erinnerungen an die DDR oder Erinnerungen an DDR-Propaganda? Exemplarische Überlegungen zur strukturellen Ähnlichkeit von Erinnerungs- und Propagandadiskursen. In: Felder (Hg.) S. 359-376.
- Teubert, Wolfgang (2011): Von der Korpuslinguistik zur Analyse thematischer Diskurse. In: Felder / Müller / Vogel (Hgg.) S. 231-278.

- Warnke, Ingo H. (2013): Diskurslinguistik und die ‚wirklich gesagten Dinge‘. Konzepte, Bezüge und Empirie der transtextuellen Sprachanalyse. In: Felder (Hg.) S. 75-98.
- Warnke, Ingo H. / Spitzmüller, Jürgen (2008): Methoden und Methodologie der Diskurslinguistik – Grundlagen und Verfahren einer Sprachwissenschaft jenseits textueller Grenzen. In: diess. (Hgg.) S. 3-54.
- Warnke, Ingo H. / Spitzmüller, Jürgen (Hgg.) (2008): Methoden der Diskurslinguistik. Sprachwissenschaftliche Zugänge zur transtextuellen Ebene. Berlin / New York: de Gruyter.
- Wengeler, Martin (2008): ‚Ausländer dürfen nicht Sündenböcke sein‘ – Diskurslinguistische Methodik, präsentiert am Beispiel zweier Zeitungstexte. In: Warnke / Spitzmüller (Hgg.) 207-235.
- Ziem, Alexander (2009): Frames im Einsatz. Aspekte anaphorischer, tropischer und multimodaler Bedeutungskonstitution im politischen Kontext. In: Felder / Müller (Hgg.) S. 207-243.
- Ziem, Alexander / Scholz, Ronny / Römer, David (2013): Korpuslinguistische Zugänge zum öffentlichen Sprachgebrauch: spezifisches Vokabular, semantische Konstruktionen und syntaktische Muster in Diskursen über ‚Krisen‘. In Felder (Hg.) S. 329-358.